

Lärm in den Weltmeeren

Meerestiere sind nicht still: Sie singen oder schnattern zum Beispiel. Und sie hören Geräusche. Das ist für sie lebenswichtig. Menschengemachter Lärm stört diese Klangwelt – zum Beispiel durch Schiffe oder Bauarbeiten.

Wale kommunizieren durch Singen. Manche Fische **verteidigen** durch Schnattern ihr Zuhause. Einige **Korallen**fische können hören, ob Korallen gesund und somit geeignet sind, um dort **Nachwuchs** zu bekommen. Für die meisten Meerestiere sind Geräusche lebenswichtig. Lärm stört diese Klangwelt und ist gefährlich. Denn er beeinflusst die „Nahrungssuche, den Schutz vor **Fressfeinden**, die **Wahrnehmung** der Umgebung, die **Fortpflanzung**“, sagt die Meeresbiologin Lindy Weilgart.

Durch menschengemachten Lärm sind die Meere heute lauter als je zuvor. Ein Grund dafür sind zum Beispiel Containerschiffe. Etwa 32-mal lauter ist es entlang ihrer Routen als noch vor 50 Jahren. Der Lärm kommt von der Schiffss**schraube**: Durch sie entstehen im Wasser **Blasen**, die **platzen**. Dieser Lärm kann so laut sein wie ein Rockkonzert. Bessere Schrauben könnten die Schiffe leiser machen und gleichzeitig **Treibstoff** sparen. Doch es ist teuer, sie einzubauen.

Eine weitere Lärm**quelle**: Bauarbeiten an Windrädern. „Dabei entsteht Lärm unter Wasser, der mehr oder weniger mit einem startenden Flugzeug an Land vergleichbar ist“, sagt der Physiker Michael Bellmann. Etwa 150.000 neue Meeresanlagen weltweit braucht man jedoch bis 2050, um die **Pariser Klimaziele** zu erreichen, so die Firma McKinsey. Mit einer Art Wand aus Luftblasen kann man den Baulärm um bis zu 90 Prozent **reduzieren**, doch diese Technik wird weltweit bisher kaum eingesetzt.

Eine dritte Lärmquelle ist so laut wie der Start einer **Rakete**: Bei der Suche nach Öl und Gas im Meeresboden wird alle zehn Sekunden Luft ausgesendet. Bei jeder dieser kleinen Explosionen sterben **im Umkreis von** einem Kilometer die **Larven** kleinster Meerestiere. An leiseren Methoden wird zurzeit gearbeitet. Doch es geht hier auch um Grundsätzliches: Weilgart findet, dass man lieber die **Energiewende voranbringen** sollte, anstatt mit leiseren Methoden weiter nach Öl und Gas zu suchen.

Autor/Autorin: Tim Schauenberg; Arwen Schnack

Glossar

schnattern – ein bestimmtes Geräusch machen, das sich wie Laute einer Ente anhört

Geräusch, -e (n.) – etwas, das man hören kann

Klangwelt, -en (f.) – hier: Geräusche und Töne, die zusammen vorkommen

etwas verteidigen – hier: etwas vor einem Angriff schützen

Koralle, -n (f.) – ein kleines Tier, dessen Skelett Strukturen in tropischen Meeren bildet

Nachwuchs (m., nur Singular) – das Kind/die Kinder; die neugeborenen Tiere

Fressfeind, -e (n.) – ein Tier, das ein anderes Tier grundsätzlich fressen will

Wahrnehmung, -en (f.) – hier: die Fähigkeit, etwas zu bemerken

Fortpflanzung (f., nur Singular) – die Tatsache, dass sich Lebewesen vermehren

Schraube, -n (f.) – hier: der Teil eines Schiffs, der sich dreht und das Schiff bewegt

Blase, -n (f.) – eine kleine Menge Gas, die sich in einer Flüssigkeit befindet

platzen – aufreißen; kaputtgehen; explodieren

Treibstoff, -e (m.) – ein Mittel, das einen Motor zum Laufen bringt

Quelle, -n (f.) – hier: der Ort, wo etwas herkommt

die Pariser Klimaziele (nur Plural) – die Ziele der UN-Klimakonferenz im Jahr 2015

etwas reduzieren – etwas verringern; dafür sorgen, dass etwas weniger wird

Rakete, -n (f.) – ein Fortbewegungsmittel, das sehr schnell in den Weltraum fliegt

im Umkreis von – hier: innerhalb von; in einem Radius von

Larve, -n (f.) – Jugendform in der Entwicklung einiger Tiere, zum Beispiel Insekten

Energiewende (f., nur Singular) – der Wechsel zu umweltfreundlicher Stromerzeugung

etwas voran|bringen – dafür sorgen, dass sich etwas weiterentwickelt